

Unterrichtung

durch die Deutsche Welle

Entwurf der Fortschreibung der Aufgabenplanung 2022 bis 2025 für das Jahr 2024

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	2
Zwischenbilanz 2022 bis 2023	2
Aktuelle Herausforderungen	2
Umsetzungsstand der Ziele und Vorhaben	4
DW Akademie	7
Finanzieller Rahmen	8
Ausblick	9

Vorwort

Die Deutsche Welle (DW) ist nach § 4a Deutsche-Welle-Gesetz aufgefordert, in eigener Verantwortung eine Aufgabenplanung für einen Zeitraum von vier Jahren zu erstellen. Die Aufgabenplanung ist jährlich fortzuschreiben.

Anfang 2023 beschloss der Rundfunkrat der Deutschen Welle mit Zustimmung des Verwaltungsrates die Aufgabenplanung für den Zeitraum 2022 bis 2025. Darin findet sich eine umfassende Darstellung von Programmzielen und Schwerpunktvorhaben, aufgeschlüsselt nach Zielgebieten, Zielgruppen, Verbreitungswegen und Angebotsformen. Auf der Basis zielt die vorliegende Fortschreibung der Aufgabenplanung für 2024 darauf ab, einen Zwischenstand zu den geplanten Zielsetzungen darzustellen und wesentliche Anpassungen und Entwicklungen bei der Deutsche Welle aufgrund veränderter Bedingungen zu beschreiben.

In den vergangenen Jahren hat die Anzahl von Krisen, Konflikten und Kriegen weltweit weiter zugenommen. Besonders hervorzuheben sind der im Frühjahr 2022 begonnene Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und der Krieg Israels gegen die Terrororganisation Hamas nach dem brutalen Terrorangriff gegen Israel im Oktober 2023. Auch die Proteste gegen die Regierung in Iran, bewaffnete Konflikte im Sudan, Umwälzungen in der Sahelregion sowie zunehmende Spannungen auf dem Balkan sind wesentliche Ereignisse, die die DW mit intensiver Berichterstattung in zahlreichen Sprachangeboten begleitet hat.

Die DW fungiert als Gegengewicht zu politisch instrumentalisierten Medien, die in vielen Zielregionen von autoritären Kräften zur Propaganda und Desinformation genutzt werden. Verschärft wird diese Entwicklung durch erhebliche Fortschritte im Bereich der generativen Künstlichen Intelligenz (KI), die die automatisierte Erstellung und massenhafte Verbreitung von Falschinformationen vereinfacht. Die im Zusammenhang mit geopolitischen Auseinandersetzungen verstärkte Zensur und Beschränkungen der Pressefreiheit verschärfen den Mangel an freier Berichterstattung. Die DW begegnet dem mit faktentreuem und glaubwürdigem Journalismus, um Meinungsfreiheit weltweit zu stärken. Die DW Akademie fördert freie Mediensysteme und Meinungsfreiheit mit gezielter Projektarbeit.

Ihre Berichterstattung leistet die DW unabhängig und auf Grundlage freiheitlich-demokratischer Werte, die Deutschland repräsentieren. Die Schwerpunkte ihres Angebots liegen auf Themen rund um Freiheits- und Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, Wirtschaft und soziale Gerechtigkeit sowie Umweltschutz. Auf diese Weise vermittelt die DW Deutschland im Ausland als europäisch gewachsene Kulturnation und freiheitlich verfassten, demokratischen Rechtsstaat. Mit ihren Angeboten unterstützt die DW das Verständnis und den Austausch der Kulturen und Völker. Dabei setzt sich die DW in all ihren Aktivitäten gegen jede Form von Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus ein. Die einschneidenden geopolitischen Umbrüche in Europa haben die Bedeutung freiheitlich-demokratischer Lebensweisen und Werte auf drastische Weise ins Bewusstsein gerückt. Gleichzeitig schotteten weltweit autoritäre, technisch hochgerüstete Staaten ihre Bevölkerungen mit digitaler Zensur und Repression gegen freie Berichterstattung ab. KI-gestützte Desinformation und Manipulation der öffentlichen Meinung drohen ein bisher ungekanntes Ausmaß anzunehmen, das Gesellschaften weiter polarisieren und destabilisieren kann. In dieser krisenhaften Lage für Freiheit, Demokratie und Pressefreiheit ist die DW als mediale Stimme Deutschlands in der Welt mehr denn je mit ihrem Auftrag gefordert, Menschen sachlich zu informieren und Meinungsfreiheit weltweit zu stärken. Freier Journalismus ist unabdingbar für starke Zivilgesellschaften.

Zwischenbilanz 2022 bis 2023

Aktuelle Herausforderungen

Der seit Februar 2022 andauernde russische Angriffskrieg gegen die Ukraine stellt die DW vor erhebliche Herausforderungen. Von Anfang an begleitete eine umfangreiche pro-russische Desinformationskampagne die russische Invasion, die sich von Social-Media-Plattformen über gefälschte Nachrichtenseiten bis hin zu staatlichen Medien und den Kommunikationskanälen der russischen Regierung erstreckte. Zahlreiche Medienschaffende wie auch die DW wurden zu *ausländischen Agenten* erklärt, kritische Medien geschlossen und die Internetzensur weiter verschärft. In Russland existiert praktisch keine Pressefreiheit mehr.

Die Deutsche Welle war von diesen Repressionen erheblich betroffen. Nachdem die russische Regierung ein Sendeverbot gegen die Deutsche Welle verhängt hatte und sie ihr Studio in Moskau schließen musste, erfolgte die Russlandberichterstattung aus Riga, wo die DW Ende 2022 offiziell ein Büro eröffnete. Zugleich erweiterte sie ihr russischsprachiges Informationsangebot, vor allem um Videonachrichten sowie um *Fact-Checking*- und *Analyse*-Formate. Gegen die technischen russischen Zensurmaßnahmen, die den Zugang zu DW-Inhalten unterbinden sollen, setzt die DW Tools wie *VPN* und *Psiphon* ein und sie erweiterte ihre russischsprachigen Angebote auf dem

zensurreisistenten Messengerdienst *Telegram*. Obwohl die DW-Webseite in Russland blockiert bleibt, konnte die DW ihre Relevanz und Reichweite über all ihre russischsprachigen Plattformen hinweg in der Zielregion steigern. Besonders hervorzuheben ist der russischsprachige *YouTube*-Kanal der DW, der im Jahr 2023 durchschnittlich 33 Millionen Videoaufrufe pro Monat verzeichnete. Die DW-Webseite erzielt im Durchschnitt zehn Millionen Aufrufe pro Monat.

In Folge des russischen Angriffskrieges hat die Deutsche Welle nicht nur ihre russisch- und ukrainischsprachigen Angebote gestärkt. Sie hat zudem ihre Aktivitäten in anderen europäischen Zielgebieten intensiviert, um auch dort Desinformation entgegenzuwirken. Im Jahr 2022 und 2023 wurden die Sprachangebote in Polnisch, Rumänisch und Ungarisch gestärkt.

Auch der Terrorangriff der Hamas auf Israel im Oktober 2023 hat die DW zu verstärkter Berichterstattung veranlasst. Innerhalb kürzester Zeit konnte die DW ihr Büro in Jerusalem von zwei auf zwischenzeitlich zehn Mitarbeitende aufstocken. Dadurch konnte sie fundiert aus Israel und den Palästinensischen Gebieten berichten – unter anderem mit zwei freien DW-Korrespondenten im Gazastreifen. Der Krieg in Nahost nimmt in zahlreichen Sprachangeboten der DW einen bedeutenden Raum ein. Hierbei steht die DW vor der anspruchsvollen Aufgabe, in einem stark polarisierten Umfeld eine unabhängige und ausgewogene Berichterstattung sicherzustellen, die die Lage faktentreu beschreibt und die Vielfalt der Standpunkte darstellt. Aufgrund der Polarisierung in der Region und der daraus resultierenden Hasskommentare erleben die Redaktionen der DW eine erhöhte Belastung ihres *Community Managements*. In Deutschland und in vielen Zielregionen der DW sind seit Beginn des Krieges verstärkt antisemitische Äußerungen und Kundgebungen zu beobachten. Als deutscher Auslandssender erläutert die DW in allen 32 Programmsprachen auch die Haltung Deutschlands in dem Konflikt und bettet diese in den Kontext der deutschen Geschichte ein.

Um die hohe Qualität ihrer Informationsinhalte zu gewährleisten, gilt das Sechs-Augen-Prinzip vor der Veröffentlichung. Durch zusätzliche Sprechstunden und Unterstützung der Redaktionen bei der Abnahme von Inhalten werden Fehler vermieden und eine faktentreue Berichterstattung sichergestellt.

Die DW hatte in Folge der Ende 2021 in Medienberichten erhobenen Antisemitismusvorwürfe gegen einzelne Mitarbeitende Anfang 2022 einen umfassenden 10-Punkte-Maßnahmenplan beschlossen. So hat die DW als erste öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt ein *Third Party Risk Management* eingeführt. Dessen Aufgabe besteht darin, potenzielle Risiken aus Geschäftsbeziehungen effektiv zu identifizieren und zu vereiteln. Als Grundlage für eine Zusammenarbeit erhielten die Geschäftspartner der DW eine *Declaration of Values*, bei sehr enger Kooperation ist sie Bestandteil des Vertrags. Zusätzlich hat die DW ein Kompetenzteam mit dem Schwerpunkt *Antisemitismus, jüdisches Leben, Israel und die Palästinensischen Gebiete* ins Leben gerufen. Dieses Team ist direkt der Chefredakteurin unterstellt und gewährleistet die hohe Sachkenntnis bei der Programmgestaltung zu den genannten Themen. Zudem werden kontinuierlich verpflichtende interne Schulungen für alle Mitarbeitenden zur Sensibilisierung für Antisemitismus durchgeführt. Ferner hat die DW ihren *Code of Conduct* für die Mitarbeitenden präzisiert, um unmissverständlich klarzustellen, dass sie Diskriminierung wie Sexismus, Rassismus und Antisemitismus weder im Umgang miteinander noch in ihren journalistischen Angeboten toleriert. Verstöße gegen den *Code of Conduct* können Konsequenzen haben und in besonders gravierenden Fällen zur Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses führen.

Neben Konflikten und Krisen steht die DW auch vor Herausforderungen durch technologische Entwicklungen im Bereich Künstliche Intelligenz (KI). Sie muss davon ausgehen, dass sie künftig einem zunehmenden Wettbewerb durch automatisiert erstellte Inhalte in ihren Zielgebieten gegenübersteht.

Vor diesem Hintergrund bekräftigt die DW ihre Strategie der Regionalisierung und baut ihre Regionalexpertise weiter aus. Dadurch ist sie in der Lage, die Informationsbedürfnisse ihrer Zielgruppe besser zu verstehen und maßgeschneiderte Angebote zu erstellen. Zusätzlich investiert die DW in die schärfere Profilierung ihrer Angebote, um durch hohe thematische Kompetenz sowie durch herausragende Programmmarken und Persönlichkeiten in den jeweiligen Zielländern wiedererkennbar zu sein. Hierbei liegt der Fokus der DW auf originären, exklusiven und tiefgründigen Inhalten, die Recherchen, Fachkenntnisse und Kontextualisierungen erfordern, welche von KI nicht erbracht werden können und regionale Medienanbieter nicht bereitstellen.

Zugleich experimentiert die DW selbst vermehrt mit KI-basierten Anwendungen, um die Effizienz bei der Erstellung und Verbreitung ihrer Inhalte zu steigern. KI wird bereits in verschiedenen Bereichen wie der Transkription, Übersetzung und Untertitelung von Inhalten eingesetzt und getestet. Auch bei der Auswertung von Daten und der Enttarnung von Desinformation kommt KI bei der DW Bedeutung zu. Dabei werden stets die *KI-Leitlinien* der

DW beachtet. Um die Glaubwürdigkeit und hohe Qualität der DW-Angebote zu gewährleisten, behalten Menschen die Hoheit über alle Veröffentlichungen. Ziel beim Einsatz von KI bei der DW ist es, Mitarbeitende von aufwändigen Routine-Aufgaben zu entlasten und ihnen so mehr Kapazitäten für andere Tätigkeiten einzuräumen.

Eine weitere Herausforderung ergibt sich daraus, dass KI erheblich zur Verbreitung von Falschinformationen beitragen kann. Fälschungen von Gesichtern, Stimmen und Texten (so genannte *Deep Fakes*) können mit vergleichsweise wenig Aufwand und Expertise in einer hohen Qualität erstellt werden. Im Weltrisikobericht für das Jahr 2024, den die Schweizer Stiftung *Weltwirtschaftsforum* jährlich herausgibt, werden Falschinformation und Desinformation sogar als das bedeutendste Risiko für die nächsten Jahre identifiziert. Die starke Zunahme irreführender Inhalte erschwert den Redaktionen die Recherche und die Erstellung faktenbasierter Inhalte. Die Flut an Desinformation kann zudem das Vertrauen in Medien insgesamt beeinträchtigen. Ein Glaubwürdigkeitsverlust droht insbesondere, wenn manipulierte Inhalte fälschlich als DW-Angebote in den Umlauf gebracht werden.

Als Reaktion darauf intensiviert die DW ihre Kompetenz in der Verifizierung und legt verstärkt einen Fokus auf faktenprüfende Inhalte. Auf diese Weise strebt sie danach, sich als zuverlässige Quelle verifizierter und glaubwürdiger Informationen in den Zielmärkten zu positionieren. Die DW agiert so als Gegenpol zu parteiischen und irreführenden Medienangeboten.

Vor dem Hintergrund des digitalen Medienwandels treibt die DW in all ihren Zielgebieten ihre *On-Demand*-Strategie weiter voran. Inhalte werden künftig in erster Linie für die zeitsouveräne Nutzung auf digitalen Plattformen erstellt und anschließend für die lineare TV-Ausspielung sekundär verwendet.

Angesichts der bedrohlichen geopolitischen Entwicklungen, eingeschränkter Presse- und Meinungsfreiheit sowie des technologischen Wandels ist die DW mehr denn je gefragt, ihre Zielgruppen verlässlich auf Grundlage demokratisch-freiheitlicher Werte zu informieren und ihnen eine unabhängige Meinungsbildung zu ermöglichen.

All ihre Aufgaben kann die DW nur dank ihrer hochqualifizierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewältigen, deren Engagement und Expertise überragende Bedeutung für die erfolgreiche Umsetzung der Veränderungsvorhaben hat.

Bei der Erfüllung ihres anspruchsvollen Auftrags stellen die unsichere Budgetlage und deutliche steigende Kosten eine große Herausforderung für die DW dar. Ein erheblicher Kostenaufwuchs ergibt sich beispielsweise aus den Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine (Kriegsfolgekosten), der Inflation sowie Tarifsteigerungen. Im Jahr 2023 war die DW daher bereits gezwungen, erhebliche Einsparungen einzuleiten, um für 2024 einen ausgeglichenen Haushalt aufstellen zu können.

Umsetzungsstand der Ziele und Vorhaben

Die Deutsche Welle setzt in der Aufgabenplanung für die Jahre 2022 bis 2025 drei übergreifende Strategische Unternehmensziele:

1. Die DW steigert ihre Reichweite von 289 Millionen auf 400 Millionen wöchentliche Nutzendenkontakte.
2. Die DW erhöht die Relevanz ihrer Angebote.
3. Die DW stärkt den Dialog.

Für 2022 bis 2025 hat die DW außerdem Schwerpunktthemen festgelegt, die maßgeblich zur Erfüllung der Strategischen Unternehmensziele beitragen sollen:

1. Die DW steigert ihre regionale Kompetenz und Präsenz.
2. Die DW produziert on-demand-first.
3. Die DW setzt ihre Ressourcen effizient und nachhaltig ein.

Handlungsleitend bei all ihren Aktivitäten ist zudem, dass die DW aktiv eine diverse, digitale Unternehmenskultur gestalten möchte.

Diese Zielsetzungen ermöglichen es, die in der Aufgabenplanung hinterlegte Mission und Vision der DW zu verwirklichen:

- **Mission:** Als unabhängiges, internationales Medienunternehmen aus Deutschland informiert die DW Menschen weltweit, damit sie sich frei entscheiden können.

- **Vision:** Bis 2025 ist die DW eine unverzichtbare digitale Informationsanbieterin, die mit *on-demand*-fähigen, regionalisierten, dialogischen Angeboten ihre Nutzenden begeistert. Die DW Akademie ist die führende Medienentwicklerin aus Europa.

Der DW ist es gelungen, ihre in der Aufgabenplanung 2022-2025 formulierten Ziele und Vorhaben konsequent zu verfolgen. Die aktuellen Nutzungszahlen bestätigen den Erfolg der DW-Strategie: Im Jahr 2023 erreichte die DW mit ihren 32 Sprachangeboten wöchentlich weltweit 320 Millionen Nutzendenkontakte, so viel wie nie zuvor. Dies bedeutet ein deutliches Wachstum von 29 Millionen wöchentlichen Nutzendenkontakten und eine Steigerung um 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die hohe Nutzung unterstreicht die Relevanz des DW-Informationsangebots für die weltweiten Zielgruppen. Die hohe Bedeutung ihres journalistischen Angebots wurde zudem in zahlreichen Programmanalysen durch Nutzendenbefragungen, Inhaltsanalysen und externe Expertinnen und Experten bestätigt.

Um das Wirkungspotenzial ihrer Angebote noch besser zu nutzen, räumt die DW dem Ausbau von Formaten, die explizit auf Debatte und Dialog abzielen, einen hohen Stellenwert ein. Ein Beispiel hierfür ist das russischsprachige Talkformat *w samuju toschku* (deutsch: Auf den Punkt genau), das die DW im Frühjahr 2022 startete. Die Sendung wird live auf *YouTube* gestreamt und greift Publikumsfragen und -kommentare aus dem Chat auf. Im Verlauf des Jahres 2023 wurde die Sendung in neun Anrainerstaaten Russlands produziert, um direkt mit zivilgesellschaftlichen Multiplikatoren und Multiplikatorinnen in den Zielländern in Kontakt zu kommen.

Ein weiteres Beispiel ist das Talkformat *Aao Baat Karein* (deutsch: Lass uns reden), das im August 2022 startete. Moderatorinnen und Moderatoren der Urdu- und Hindi-Redaktionen sprechen mit Gästen und Nutzenden über aktuelle Themen, die die Zielgruppen in Indien und Pakistan betreffen und miteinander verbinden. Die Videos werden über die Social-Media-Kanäle der Redaktionen sowie über den Distributionspartner *Indian Express* verbreitet. Durch diese und weitere neue Formate knüpft die DW an bereits existierende und weiterhin sehr erfolgreiche Dialogformate wie das afrikanische Jugendformat *The 77 Percent*, die arabische Talkshow *Jaafar Talk* und die englischsprachige Interviewsendung *Conflict Zone* an.

Durch lokale Präsenz in den Zielregionen können die Interessen der Nutzenden noch genauer identifiziert und Inhalte effektiver distribuiert werden. Aus diesem Grund hat die DW in den vergangenen Jahren ihre Auslandsstandorte erweitert. Neben der notwendig gewordenen Verlegung des geschlossenen Studios von Moskau nach Riga eröffnete die DW im Jahr 2022 das Asien-Pazifik-Büro in Jakarta. Indonesien ist die größte Wirtschaftsnation der Region und ein bedeutender politischer Akteur. Das neue Büro an diesem Standort ermöglicht es, über Ereignisse aus mehreren Ländern zu berichten und die dortige Zielgruppe mit relevanten Inhalten zu erreichen. Im Oktober 2022 verstärkte die DW ihre Präsenz in Israel um ein Büro in Jerusalem. Nach dem Angriff der Hamas-Terroristen auf Israel im Oktober 2023 wurde das Büro temporär von zwei auf zehn Mitarbeitende verstärkt.

Neben der Einrichtung von Büros hat die DW ihr Netzwerk von Korrespondenten und Korrespondentinnen in den Zielregionen erweitert und erheblich in Schulungen investiert. So hat beispielsweise die Redaktion *Programs for Africa* Mitarbeitende vor Ort verstärkt für die digitale Produktion gerüstet.

Als erfolgreich erweist sich weiterhin die Zusammenarbeit der DW mit tausenden Distributionspartnern weltweit, die Inhalte der DW auf ihren Ausspielwegen verbreiten. Zudem wurden Ko-Produktionen mit hochwertigen Partnern weiter vertieft. Nach den erfolgreichen Umwelt-Formaten *Eco@Africa* und *Eco@India* wurde im Frühjahr 2023 auch der Ableger *Eco@Latinoamérica* für Lateinamerika gestartet, eine Koproduktion zwischen der DW, dem argentinischen Partner *DNews* sowie *El Heraldo* in Mexiko.

Seit November 2023 ist das erfolgreiche afrikanische Jugendformat *The 77 Percent* auch auf Französisch verfügbar. In Kooperation mit dem senegalesischen Sender *Label TV* wurde mit *77 Pour Cent – nous, les jeunes d’Afrique* ein umfassendes TV- und Video-On-Demand-Format gestartet, das seinen Fokus insbesondere auf westafrikanische Themen setzt.

Auch hinsichtlich ihrer *On-Demand*-Strategie hat die DW wesentliche Fortschritte erzielt. Hiermit reagiert die DW auf das veränderte Nutzungsverhalten ihrer Zielgruppe. Diese nutzt vielerorts bereits überwiegend digitale Medien, um sich zu informieren. Klassisches Fernsehen ist zwar noch verbreitet, verliert aber an Bedeutung, insbesondere bei jungen Menschen. Dementsprechend treibt die DW die Transformation ihrer TV-Angebote weiter voran. Inhalte werden künftig in erster Linie für die zeitsouveräne Nutzung auf digitalen Plattformen produziert und anschließend im Fernsehen sekundär verwendet. TV-Angebote werden schrittweise umgestaltet oder durch Angebote ersetzt, die für die Nutzung auf Abruf optimiert sind.

Ein Beispiel für die Neuausrichtung sind Wirtschafts-Formate wie *Planet A* und *Business Beyond*, die vorrangig für die Ausspielung auf *YouTube* produziert und später auf dem englischsprachigen TV-Kanal ausgestrahlt werden. In ihrem deutschsprachigen Angebot setzt die DW seit Anfang 2024 ausschließlich auf digitale Angebote. Die deutschsprachigen Angebote auf der DW-Website und *YouTube* wurden überarbeitet und präsentieren sich nun mit bildstarken und informativen Videos zu aktuellen Entwicklungen in Deutschland, Europa und der Welt. Auf diese Weise kann die Zielgruppe der Deutschsprachigen und Deutschlernenden im Ausland effektiver erreicht werden als über die linearen TV-Angebote, die zum 1.01.2024 eingestellt wurden.

Interessierten Fachkräften aus dem Ausland vermittelt die DW durch ihre unabhängige Berichterstattung ein realistisches Bild von Chancen und Herausforderungen des Lebens in Deutschland. Die DW erreicht Menschen, die in Deutschland und Europa ihre persönliche und berufliche Zukunft sehen und vermittelt ihnen die Werte, für die Deutschland als modernes Einwanderungsland und Wirtschaftsstandort im globalen Wettbewerb steht. Deutschlernende können außerdem die digitalen Sprachlernangebote der DW nutzen. So fördert die DW die deutsche Sprache.

Die DW ist auf den Plattformen präsent, die ihre Zielgruppe nutzt, um sie dort mit ihren Informationsinhalten zu erreichen. Daher hat die DW in den vergangenen zwei Jahren ihr Engagement auf *TikTok* intensiviert, einer Plattform, die insbesondere bei der jungen Zielgruppe beliebt ist. Mit mehr als einem Dutzend Kanälen erzielt die DW eine Reichweite von zehn Millionen wöchentlichen Nutzendenkontakten.

Besonders erfolgreich ist zudem die Kooperation mit der Plattform *Josh*: Nachdem *TikTok* von der indischen Regierung gesperrt wurde, hat sich *Josh* zur führenden Kurzvideo-Plattform in Indien entwickelt. Die DW veröffentlicht über *Josh* Kurzvideos in den Sprachen Tamil, Hindi und Englisch und erzielt 14 Millionen wöchentliche Nutzendenkontakte.

Die DW hat sich auch technisch auf einen *On-Demand-First*-Ansatz ausgerichtet. Nahezu alle Sprachangebote der DW werden mittlerweile auf der neu gestalteten DW-Website responsiv ausgespielt, was bedeutet, dass sie optimal für die jeweiligen Endgeräte angepasst ist. Auch das visuelle Erscheinungsbild der digitalen DW-Angebote erhielt ein flexibles und zeitgemäßes Design. Eine erweiterte Farbpalette für Bedienelemente, Infografiken und Illustrationen schafft mehr Orientierung und Wiedererkennbarkeit der Marke. Zudem wurde die Barrierefreiheit der Angebote erhöht. Im Jahr 2023 konnte die DW ihr neues Videomanagementsystem *HIVE* implementieren, das als zentrale Grundlage für die digitale Videoproduktion dient.

Die digitalen Angebote der DW sehen sich zunehmend Zensurmaßnahmen ausgesetzt. Besonders gilt dies für die DW-Angebote in China, Belarus, Iran, Russland und in der Türkei. Um dieser Blockade entgegenzuwirken, informiert die DW ihre Nutzenden und bietet Anleitungen zur Umgehung der Zensur mithilfe verschiedener Software-Tools. Dazu zählen die Bereitstellung des DW-Angebots über *Proxys*, die Schaffung einer eigenen *Onion-Site* im *Tor-Netzwerk* und die Integration der *Psiphon-Software* in der DW App.

Zusätzlich spielt die App *News Media Scan by DW*, die in Zusammenarbeit von DW und *OONI (Open Observatory of Network Interference)* im Jahr 2023 entwickelt wurde, eine entscheidende Rolle bei der Erkennung und Dokumentation von Internetzensur. Diese weltweit anwendbare App ermöglicht es den Nutzenden, ihre persönliche Medienumgebung zu scannen und dadurch Zensur sichtbar zu machen. Die DW wird sich verstärkt dafür einsetzen, dass auch auf politischer Ebene die Gefahr durch Internetblockaden thematisiert wird. Demokratische Gesellschaften müssen in der Lage sein, Menschen in Autokratien und Diktaturen zu erreichen.

Zentrales Ziel der DW ist die kontinuierliche Steigerung der Effizienz. Ein Ansatz hierbei besteht darin, das Programmportfolio laufend zu überprüfen und zu fokussieren, um die Ressourcen bestmöglich zu verwenden. So wurden in den vergangenen Jahren mehrere Social-Media-Kanäle eingestellt, die nicht ausreichend zur Reichweite und dem Profil der DW beitrugen.

Ferner vorgesehen ist die Abschaltung der Kurzwellenausstrahlung des Hausa-Angebots für Ende März 2024. Radio wird nur noch von einem sehr kleinen Teil der Bevölkerung exklusiv über Kurzwelle genutzt. Zudem läuft trotz der angespannten politischen Lage in Niger die Verbreitung des DW-Angebots stabil über das landesweite FM-Distributionsnetzwerk von 44 Radiosendern. Außerdem erreicht die DW ihre Zielgruppen immer stärker über digitale Angebote.

Die DW arbeitet an der Standardisierung ihrer Produktionsverfahren. Zum Beispiel werden seit 2022 die Nachrichtensendungen einheitlich produziert. Mithilfe der eigens in Kooperation entwickelten Plattform *Plain-X* kann die DW die Transkription von Videoinhalten und deren Anpassung in verschiedene Sprachen durch den Einsatz

von Künstlicher Intelligenz erheblich beschleunigen. Die Nutzung dieser Plattform entlastet somit die redaktionelle Arbeit und trägt gleichzeitig zur Barrierefreiheit der Videoangebote bei.

Ein weiterer bedeutender Faktor ist die Optimierung der betriebswirtschaftlichen Systeme. Zu Beginn des Jahres 2024 führte die DW ein neues *SAP*-System ein, ein Großprojekt, das in Zusammenarbeit mit den Rundfunkanstalten der *ARD* und dem Deutschlandradio umgesetzt wurde. Ein zweiter Schritt erfolgt voraussichtlich im August 2024 mit dem Rollout der neuen Dienstreisens- und E-Procurement-Systeme. Ziel dieses Projekts ist es, die betriebswirtschaftlichen Abläufe zu vereinfachen und zu harmonisieren. Daher führen nun alle teilnehmenden Rundfunkanstalten sukzessive eine gemeinsame IT-Lösung und identische Prozesse ein. Darüber hinaus wird im Laufe des Jahres 2024 datenschutzkonform erstmals eine digitale Personalakte eingeführt. Die DW kooperiert auch verstärkt im programmlichen Bereich mit den *ARD*-Landesrundfunkanstalten und dem *ZDF*, um Ressourcen effizient einzusetzen, etwa durch gegenseitige Programmübernahmen, gemeinsame Produktionen und Beschaffungen.

Die DW engagiert sich verstärkt im Bereich Nachhaltigkeit. Sie ist auf einem guten Weg, ihr Ziel zu erreichen, bis 2025 zu den nachhaltigsten Medienorganisationen in Deutschland zu gehören. In diesem Zusammenhang konnte sie ihre Treibhausgasemissionen von rund 13.000 Tonnen CO₂-Äquivalent im Jahr 2019 auf knapp 5.000 Tonnen CO₂-Äquivalent im Jahr 2022 deutlich reduzieren. Dies wurde unter anderem durch eine 92-prozentige Reduzierung der Inlandsflüge im Jahr 2022 im Vergleich zu 2019 erreicht. In diesen Ergebnissen sind Corona-bedingte Sondereffekte enthalten, die sich in den Folgejahren teilweise wieder verringern werden. Dennoch hat die DW ihre Nachhaltigkeitsziele vor dem Hintergrund der erfolgreichen Umsetzung von CO₂-Reduktionsmaßnahmen verschärft. Die Umstellung der Berliner Studios auf LED-Videowände und die Anpassung des Berliner Rechenzentrums an energiesparende Kühlsysteme trugen ebenfalls zur Verringerung der Treibhausgasemissionen bei. In ihrem Nachhaltigkeitsbericht berichtet die DW fortlaufend über ihre Aktivitäten.

Mit ihrer Inklusionsvereinbarung hat sich die DW ambitionierte Ziele im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit gesetzt. Im Dezember 2022 wurde sie zudem für ihre Bemühungen in der Kategorie Inklusive Ausbildung mit dem Berliner Inklusionspreis ausgezeichnet. Im Jahr 2023 erhielt die DW als erste öffentlich-rechtliche Einrichtung mit 100 Prozent das goldene Arbeitgebendensiegel PRIDE Champion der UHLALA Group für ihre LGBTQI+-Freundlichkeit.

Die DW fördert aktiv eine diverse und digitale Unternehmenskultur, die als Leitprinzip all ihrer Aktivitäten dient. Zu diesem Zweck hat sie ein bedarfsorientiertes internes *Stakeholder Management* implementiert und Schnittstellen sowie *Sounding Boards* in allen Direktionen etabliert. Kontinuierlich werden Sensibilisierungs- und Professionalisierungsmaßnahmen zu diversitätsrelevanten Themen angeboten. Zudem wurden verschiedene Projekte initiiert, um die Inklusion bestimmter Gruppen und Diversitätsdimensionen zu stärken.

DW Akademie

Vor dem Hintergrund des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine hat die DW Akademie ihr Engagement im Land verstärkt, gefördert durch zusätzliche Mittel des Bundes zur Bewältigung der Kriegsfolgen. Aktivitäten umfassten etwa die Unterstützung lokaler ukrainischer Medien, Weiterbildungen im Bereich konflikt sensible Berichterstattung und die Sensibilisierung der Bevölkerung gegenüber Desinformation.

Eine im März 2023 unterzeichnete Absichtserklärung zwischen dem *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)* und der DW hat die strategische Partnerschaft im Bereich der Förderung von Meinungs- und Medienfreiheit in Partnerländern bekräftigt.

Die DW Akademie hat ihre Präsenz in Partnerländern weiter ausbauen können. Mit der Eröffnung von Büros im Libanon und in Mexiko erhöhte sie 2023 die Gesamtzahl ihrer Akademiebüros auf zehn. Das Büro in Yangon wurde wegen der bedrohlichen Lage in Myanmar aufgegeben; die Projektarbeit in und für Myanmar wird nun aus Chiang Mai (Thailand) gesteuert. Die Zahl der Projektländer, in denen die DW Akademie 2023 Projekte der Medienentwicklungszusammenarbeit realisierte, stieg von 60 in 2021 auf über 70.

Die Arbeit in der MENA-Region ist nach dem Terrorangriff der Hamas auf Israel im Oktober 2023 schwieriger geworden: Aktivitäten in den Palästinensischen Gebieten wurden weitgehend eingestellt. Auch in anderen Ländern der Region wird die Lage schwieriger, zum Beispiel in Tunesien, wo die Regierung die Arbeit ausländischer NGOs immer weiter einschränkt.

Im Rahmen ihres seit 2009 angebotenen Masterstudiengangs *International Media Studies* treibt die DW Akademie den Aufbau eines französischsprachigen Angebots voran. Durch einen Kooperationsvertrag mit der Universität in französischen Tours wurde eine entscheidende Grundlage für den Studienbeginn im September 2024 gelegt.

Finanzieller Rahmen

Finanzgrundlage der DW sind Bundeszuweisungen aus dem Etat der *Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)*. Diese betragen im Jahr 2023 rund 413 Mio. Euro, davon wurden 406,5 Mio. Euro als strukturelle Mittel und 2,3 Mio. Euro als einmalige Sondermittel für Investitionen sowie 4,7 Mio. Euro als einmalige Sondermittel für überplanmäßige Ausgaben im Zusammenhang mit dem russischen Krieg gegen die Ukraine zugewandt. Unabhängig hiervon fördert insbesondere das *Auswärtige Amt (AA)* ausgewählte Programmprojekte der DW durch spezielle Projektetats (in 2023 rund 9 Mio. Euro).

Für das Wirtschaftsjahr 2024 steht für die Deutsche Welle gemäß Bundeshaushaltsgesetz 2024 ein Betriebsetat von 390,0 Mio. Euro und ein Investitionsetat von 20,0 Mio. Euro zur Verfügung. Darüber hinaus werden die Altersversorgungskosten ehemaliger DWFZ-Mitarbeitender i. H. v. 0,55 Mio. Euro erstattet. In Summe beträgt der laufende Gesamtzuschuss 410,6 Mio. Euro. Dies sind 10 Mio. Euro mehr, als in der mittelfristigen Finanzplanung des Bundes - die von einem Absinken des Etats auf das Niveau des Jahres 2022 ausging - für 2024 vorgesehen war.

Dem gegenüber stehen erhebliche Mehraufwände, unter anderem durch die Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine (Kriegsfolgekosten), die hohe Inflation und Tarifsteigerungen. Im Jahr 2024 stehen bei der DW neue Tarifverhandlungen an, die die DW in verantwortungsvollem Miteinander mit den Gewerkschaften durchführt und die im Lichte des aktuellen Tarifabschlusses des Bundes stattfinden werden.

Um der herausfordernden Finanzierungssituation frühzeitig strukturell gegenzusteuern, hat die DW im März 2023 Einsparmaßnahmen über 20 Mio. Euro für das Jahr 2024 beschlossen. Der größte Anteil wurde dabei durch eine Kürzung des Programmangebots in Höhe von 9 Mio. Euro erbracht, verbunden mit spürbaren und schmerzhaften Beschäftigungseffekten (Reduktion von rund 100 Vollzeitäquivalenten). Daneben müssen erstmals seit über zehn Jahren Ansätze aus dem Investitionstitel in Höhe von rund drei Mio. Euro für die Finanzierung des Betriebshaushalts herangezogen werden. Hierdurch können zusätzliche strukturelle Beschäftigungseffekte für das Jahr 2024 zunächst vermieden werden.

Im investiven Bereich muss in erster Linie die digitale Transformation der DW vorangebracht werden. Die geplanten Investitionen betreffen im Wesentlichen die Projekte der Produktions- und Studioteknik sowie den Ausbau der digitalen Distribution, die Digitalisierung der Infrastruktur, die Integration von Social-Media-Angeboten, den HD-Ausbau und die IT-Sicherheit an den Standorten Bonn und Berlin. Auch Projekte der Gebäudesicherheit sind veranschlagt. Korrespondierend mit den Investitionen verhalten sich die Aufwendungen für Planerkosten und Wartungsverträge. Durch die Gegenfinanzierung des Betriebshaushaltes aus Investitionsmitteln verlangsamen sich Digitalisierungsvorhaben.

Im Bereich der Projektförderung hat das *Auswärtige Amt* für 2024 eine Beteiligung an den DW-Projekten mit rund 9,2 Mio. Euro (zzgl. 2,2 Mio. Euro zur Weiterleitung an die DPA) angekündigt (Stand Februar 2024). Gegenüber der Prognose im Wirtschaftsplan 2024 bedeutet dies eine Reduzierung von 0,4 Mio. Euro. Die avisierte Fördersumme verteilt sich auf Programm- und Vertriebsprojekte mit 4,5 Mio. Euro und Projekte der DW Akademie mit 4,7 Mio. Euro.

Für die von der *BKM* geförderten Projekte *KI gegen Desinformation – Phase 2* sowie *Entwicklung KI-gestützter Analyseverfahren* sind bis 2025 insgesamt zwei Mio. Euro vorgesehen. Bei dem Ende 2020 als Pilot begonnenen Europa-Projekt *ENTR – What's Next* wird mit einer weiteren Fortsetzung bei steigender EU-Förderquote gerechnet.

Die DW Akademie deckt ihre Kosten primär über Projektförderungen ab. Die Mittelgeber sind vor allem das *BMZ*, aber auch *AA*, *GIZ*, *EU* und andere. Für das Jahr 2024 hat das *BMZ* seinen Plan-Ansatz im Vergleich zum Vorjahr leicht reduziert, von 24 Mio. auf 22,6 Mio. Euro. Über eine – auch in Anbetracht der Umsatzenschwankungen, die das Projektgeschäft mit sich bringt – weiterhin notwendige Grundförderung der DW Akademie gibt es aktuell keinen Austausch zwischen *BKM*, *BMZ* und DW.

Für 2025 sind in der Mittelfristigen Finanzplanung des Bundes 400,5 Mio. Euro für die DW angesetzt, was dem DW-Etat des Jahres 2022 und somit einem deutlichen Rückgang gegenüber 2024 entspricht. Gleichzeitig sind weiterhin wachsende Kosten zu erwarten, getrieben vor allem durch folgende Faktoren: die fortwirkende Personalkostensteigerung aus dem Tarifabschluss von Ende 2022 (Laufzeit bis Mitte 2024), einem in 2025 zu erwartenden neuen Tarifabschluss, einer weiterhin notwendigen Krisenberichterstattung zum russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, einer Fortschreibung des erhöhten Preisniveaus sowie einer feststehenden und notwendigen Einmalzahlung in Höhe von fünf Mio. Euro zur Sicherung der Baden-Badener-Pensionskasse.

Angesichts dieser Entwicklungen wären weitere strukturelle Einsparmaßnahmen, die mit erheblichen Beschäftigungseffekten einhergehen, unumgänglich, sollte die derzeit angesetzte Mittelfristige Finanzplanung bestehen bleiben. Daher ist die Verständigung über eine sukzessive strukturelle Stärkung zentrales Ziel der DW. Im Mittelpunkt steht hierbei die strukturelle Anpassung der Mittelfristigen Finanzplanung auf das Niveau der im Jahr 2024 zugewiesenen Mittel sowie die fortgesetzte Bereitstellung von Sondermitteln im Kontext des Krieges in der Ukraine. Ziel ist zudem, einen Mechanismus zu etablieren, der einen verlässlichen Ausgleich für Tarifsteigerungen durch zusätzliche Zuweisungen vorsieht. So lässt sich vermeiden, dass Tariferhöhungen für Mitarbeitende zum Abbau an anderer Stelle der DW führen.

Ausblick

Es ist zu erwarten, dass die internationalen Beziehungen weiterhin von geopolitischen Spannungen, Kriegen, Extremismus und Terrorismus, Flucht und Migration, Populismus, Desinformation und Nationalismus geprägt sein werden. Verschärft werden die beunruhigenden Entwicklungen vielerorts durch die Klimakrise.

In dieser Lage fungiert die DW in vielen Zielregionen als Gegengewicht zu politisch instrumentalisierten Medien und verzerrter Berichterstattung. Die DW ist mit ihrer Mission gefordert, Menschen weltweit umfassend zu informieren, damit sie in der Lage sind, sich frei eine Meinung zu bilden und selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen. Insbesondere in Konfliktregionen, wie zuletzt in der Ukraine, Russland, Belarus sowie im Nahen Osten und der Sahelregion, wird die DW auch 2024 mit verstärkten Anstrengungen Menschen mit Informationen versorgen, die ihnen anderweitig verwehrt bleiben. Dabei ist DW als mediale Stimme Deutschlands besonders gefragt, eine deutsch-europäische Perspektive im interkulturellen Dialog über eine Weltordnung im Wandel einzubringen. In journalistischer Unabhängigkeit setzt sich die DW für Menschenrechte, Demokratie, Meinungs- und Pressefreiheit sowie die soziale Marktwirtschaft ein – Werte, für die Deutschland in der Welt steht.

Die festgelegten strategischen Ziele und Schwerpunktvorhaben für den Zeitraum 2022 bis 2025 bleiben gültig. Um den langfristigen Erfolg zu gewährleisten, muss die DW ihre Aktivitäten kontinuierlich den neuen Herausforderungen anpassen. Zu den wichtigsten strategischen Vorhaben zählen die Umsetzung der *On-Demand-Strategie* und der Fokus auf die Verbreitung der Inhalte über digitale Plattformen, um die Zielgruppen weiterhin dort zu erreichen, wo sie Informationen konsumieren.

Zudem verstärkt die DW weiter die Regionalisierung ihrer Angebote, um passgenaue, Angebote anzubieten, die für die Menschen in den Zielregionen relevant sind.

Ein entscheidender Faktor wird auch der Umgang mit innovativen Technologien auf Basis von Künstlicher Intelligenz sein. Insbesondere seit der breiten Verfügbarkeit von Anwendungen generativer KI ist das große Veränderungspotenzial deutlich geworden. Auch wenn weitere Entwicklungen ungewiss sind, ist von erheblichen Disruptionen in der Medienlandschaft auszugehen. KI bietet die Möglichkeit, die Bewältigung der Aufgaben der DW zu unterstützen, zu beschleunigen und zu bereichern. Gleichzeitig stellt KI jedoch auch eine große Herausforderung für die DW dar, da ein erheblicher Anstieg des Wettbewerbs und eine Flut von Falschinformationen zu erwarten sind.

Den gestiegenen Herausforderungen in ihrem Umfeld kann die DW nur mit einer adäquaten finanziellen Ausstattung begegnen. Um ihre Ressourcen bestmöglich einzusetzen, optimiert die DW kontinuierlich ihr Programmportfolio und steigert die Effizienz ihrer Abläufe und betriebswirtschaftlichen Systeme.

Angesichts der gestiegenen und absehbar weiter wachsenden Kosten sind mittelfristig die in der Aufgabenplanung hinterlegten Ziele jedoch nicht ohne zusätzliche Mittel zu erreichen. Darüber hinaus ist selbst der aktuelle Bestand der DW-Aktivitäten deutlich gefährdet: Um die wachsenden Strukturkosten zu tragen, sind auf Basis der aktuell in Aussicht gestellten Finanzierungsbasis weitere Einsparungen für 2025 mit erheblichen Auswirkungen auf die Beschäftigten und damit auf die Relevanz und Reichweite der DW zu erwarten. Um dies zu verhindern, setzt sich die DW intensiv für eine nachhaltige Stärkung ihres Etats ein. Nur so kann die DW verlässlich ihren Auftrag erfüllen und die in der Aufgabenplanung beschlossenen Ziele erreichen.

In Anbetracht der bedrohlichen Lage für die Meinungs- und Pressefreiheit weltweit ist die Deutsche Welle mit ihrem Auftrag mehr denn je gefordert, Menschen weltweit fundiert zu informieren und ihre Resilienz gegenüber Falschinformationen und Manipulationsversuchen zu stärken. Starke Zivilgesellschaften brauchen unabhängigen Journalismus und einen ungehinderten Zugang zu faktenbasierten Informationen für eine freie Meinungs- und Willensbildung.

